

## 6. So. n. Trinitatis – Jesaja 54, 10 – 24.7.2022 – Dresden

---

---

*„Es sollen wohl Berg weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer!“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Etwas Festes braucht der Mensch, etwas Verlässliches und vor allem Sicherheit in all den Umtrieben hier auf der Erde. In der Ukraine tobt der Krieg, dessen Folgen auch wir in Deutschland spüren. Viele haben Angst, dass der Krieg auch Europa erreicht.

Aber Ihr seid getauft worden. Heute hat Euer Leben, lieber Roham, lieber Mostafa, lieber Abolfazi, einen festen Grund bekommen. Ein verlässlicher, treuer Gott steht Euch nun zur Seite, der Euch das Leben gegeben hat und es unter allen Umständen auch erhalten will.

Davon redet der Taufspruch, den Ihr heute erhalten habt. Jedes Wort ist stark voller Sinn und Kraft.

Es ist ein wunderbarer Vers, auch wenn er eine Katastrophe beschreibt – ja geradezu heraufbeschwört: Berge weichen und Hügel fallen hin, die Welt erzittert und gerät ins Wanken, das gewaltige Steinmassiv rutscht in den Abgrund und zieht alles mit. Eine Naturkatastrophe ereignet sich und dennoch sind wir trotz allem sicher und geborgen.

Jeder kennt so seine Katastrophe im Lebens: Ihr seid geflohen aus dem Iran und sucht hier ein neues Zuhause. Aber wie schwer ist das? So mancher von Euch wartet noch auf seine Verhandlung beim Verwaltungsgericht - bisweilen schon zwei Jahre und scheinbar tut sich nichts. Andere haben schon eine Ablehnung erhalten, weil Ihr einen unchristlichen Richter nicht von Eurem Glauben überzeugen konntet: jetzt seid Ihr nur geduldet und müsst wieder warten, bis sich eine neue Tür auftut und Ihr in Deutschland bleiben könnt. Wieder andere haben die Flüchtlingseigenschaft erhalten, aber aller Anfang ist schwer: der Deutschunterricht, die Ausbildung, der Einstieg in die Arbeitswelt. Da geschehen so manche Katastrophen in Eurem Leben, die es erst einmal auszuhalten gilt.

Ja, bisweilen gerät ein menschliches Leben aus den Fugen – ins Rutschen, so dass uns der Boden erzittert oder uns gar unter den Füßen weggerissen wird. Mag sein, dass ein lieber Mensch stirbt und wir allein das Leben meistern müssen. Mag sein, dass ein anderer schwer erkrankt oder wir selbst! Mag sein, dass ein Freund uns die Freundschaft aufkündigt oder uns die Schulden über den Kopf wachsen. Mag sein, dass ein Streit in der Familie einfach nicht enden will: im Gegenteil: es wird immer schlimmer und verworrener. Es geht drunter und drüber – mal mehr, mal weniger!

„Aber“, so sagt Gott der HERR, „**meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen!**“ Die Berge waren damals der Inbegriff der Unbeweglichkeit und Festigkeit. Dynamit und Sprengstoff gab es damals ja noch nicht, mit denen man heute riesige Hügel wegsprengt oder Tunnel in einen Berg hineingräbt. Es ist das Unmöglichste des Unmöglichen, dass Berge weichen.

Und wenn das Unmögliche doch einmal geschehen sollte aus welchen Gründen auch immer, so bleibt Gott doch verlässlich. Wenn unser Leben ins Wanken gerät, wenn uns der Boden unter den Füßen erzittert oder gar weggerissen wird, wenn wir keinen Halt mehr finden und ins Bodenlose stürzen, seine Hände fangen uns auf, seine Gegenwart erfasst uns ganz, seine **Gnade** gibt uns Halt und sein **Friede** trägt uns zum rettenden Ufer.

**Gnade** bedeutet „*Herablassung*“, dass sich eine höhergestellte Persönlichkeit zu einem anderen herablässt und sich um ihn kümmert.

Das heißt: Der Allerhöchste neigt sich zu uns herab! Unvorstellbar gut, denn wir können IHN niemals erreichen und überhaupt hätten wir seine Liebe nie verdient. ER kommt zu uns – nicht in einer großen Überlegenheit oder in Gönnerhaltung, sondern aus vollem Herzen, voller Sehnsucht und Liebe – weil der Allerhöchste nicht ohne seine Menschen sein will. ER hat uns doch geschaffen, damit wir in seiner Nähe mit IHM leben.

Als dann der Mensch aber aus dieser heilvollen Beziehung ausgebrochen ist, hat der HERR es in seinem Himmel nicht mehr ausgehalten. ER hat das Leiden seiner Menschen in Ägypten gesehen und ihr Schreien gehört. Und darum hat ER Mose gesandt, um das Volk Israel aus der Sklaverei ins gelobte Land zu führen. Durch den Propheten Jesaja spricht Gott der HERR zu den mutlosen Menschen in der Gefangenschaft: ER sagt denen seine Nähe zu, die in der Dunkelheit ohne Hoffnung dahinvegetieren. ER spricht ihnen Mut zu: „**ICH halte unter allen Umständen an Euch fest! ICH bin bei Euch!**“

Und dann ist Gott gänzlich herabgekommen in seinem Sohn Jesus Christus. ER ist Mensch geworden, um ganz bei uns Menschen zu sein und unser Leben ganz zu teilen. Um mit uns zu leben und zu leiden, zu lachen und zu weinen. Wahrhaftig: der Allmächtige ist einfach nicht mehr aus unsrem Leben wegzudenken.

Unvorstellbar gut! Sein Herz, seine Liebe hat IHN regelrecht zu uns getrieben, damit wir wieder in einer heilen, guten Beziehung mit IHM leben. Damit wir wieder Menschen **Gottes** sind, denn dazu hat ER uns seit Beginn der Schöpfung geschaffen und bestimmt. Wir sind seine Ebenbilder, sein Gegenüber.

Das ist schließlich der **Friede Gottes**, der höher ist als alle Vernunft. Friede ist heute ein großes Wort: davon träumen alle Menschen, die diesen schaffen wollen – und doch nie erreichen.

Friede ist nicht, dass einer zu sagen hat und die anderen müssen gehorchen. So haben es die Römer in der Geschichte gehalten: solange man ihnen gehorsam war, lebten die Völker im Frieden.

Friede ist nicht, wenn die Waffen schweigen, aber im Untergrund regen sich Unmut und Unstimmigkeiten und vor allem Streit, der hochkocht und irgendwann explodiert. Wer alles immer unter den Teppich kehrt um des lieben Friedens willen, stolpert irgendwann und bricht sich das Bein. Wer immer nur herunterschluckt, verdirbt sich den Magen.

Der **Friede Gottes** ist umfassend und verändert die Ordnung. Er ist das neue Verhältnis zum heiligen Gott, dem alle Menschen, ob sie es wollen oder nicht, ob sie es wissen oder nicht, verantwortlich sind.

Dieses Verhältnis ist bereinigt und gut. Diese Beziehung ist geheilt und in Ordnung. Der Allerhöchste ist unser Gott, der Heilige ist unser Vater, der Schöpfer Himmels und der Erde ist unser HERR, der für uns redet und handelt. Der sich für uns einsetzt hat bis zum letzten Atemzug am Kreuz von Golgatha.

Am Kreuz ist der Friede geschehen, als Jesus Christus für uns gestorben ist. ER hat alles, was uns vor Gott unmöglich macht, ausgeräumt. ER hat all das Böse und Traurige unseres Lebens, alle Eigenmächtigkeiten, unseren Stolz und unser Misstrauen mit sich in den Tod gerissen. Friede ist zwischen Gott und uns Menschen.

Darüber hat Gott mit uns einen Bund geschlossen und IHN mit dem Blut Jesu besiegelt. Festgenagelt ist der Vertrag, unkündbar und endgültig gültig.

Der Bund des Friedens wird uns Sonntag um Sonntag gereicht und angeboten im Heiligen Abendmahl. Dort sagt unser HERR Jesus Christus: **„Nehmet hin und trinket: dieser Kelch ist das Neue Testament - der neue Bund - in meinem Blut!“** Hier bestätigt Gott der HERR seinen Bund, indem wir IHN leibhaftig empfangen.

Ein Wort, liebe Schwestern und Brüder, müssen wir unbedingt noch bedenken, denn damit lässt Gott sich in sein Herz schauen. ER sagt: **„Dein Erbarmen!“** Dieses Wort heißt wörtlich **„Eingeweide“**. Das bedeutet im Hebräischen, dass der allmächtige Gott mitfühlt, ja mitleidet mit seinen Menschen. Es geht IHM an die Nieren, der Magen dreht sich um, wenn ER an uns denkt und sieht, wie wir in Schuld und Sünde verstrickt sind und uns das Leben gegenseitig schwer machen. Gott leidet regelrecht unter dem Zustand dieser Welt. Gott leidet unter seiner Sehnsucht zu uns Menschen. ER leidet – ER hat große Angst, wie Martin Luther es einmal sagte, dass wir ohne IHN leben und unsere eigenen Wege gehen. Aus tiefsten Herzen musste ER eingreifen, um uns in die Armen zu nehmen und an sein Herz zu drücken.

Liebe Schwestern und Brüder! Gott der HERR redet so menschlich, damit wir seine unendliche, grundlose Liebe erkennen und bei IHM allein das Leben und das Heil finden.

Gott der HERR hat Euch in der Heiligen Taufe als seine Kinder angenommen und Euch einen festen, unerschütterlichen Grund zum Leben gegeben. In allen Umtrieben und Nöten seid Ihr geborgen und sicher, weil Ihr in den gekreuzigten, auferstandenen Jesus Christus eingefügt worden seid. In IHM habt Ihr Vergebung. Durch IHN strömen seine Kraft und sein Leben in Euch hinein. Darum gilt für Euch:

**„Es sollen wohl Berg weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmen!“** Amen.